

E Stube voll Meitli

Lustspiel in drei Akten
von Josef Brun

BREUNINGER
THEATERVERLAG

Tel. +41 (0)62 824 42 34
info@breuninger.ch
www.breuninger.ch

E S t u b e v o l l M e i t l i

Lustspiel in drei Akten von Josef Brun

Personen:

Jakob Gämperli	ca. 50	Gemüsebauer/Schwarzfischer
Emma Gämperli	ca. 50	Seine Frau/Gemüsehändlerin
Moni Gämperli	20-25	Tochter
Vreni Gämperli	20-25	Tochter
Heidi Gämperli	20-25	Tochter
Alois Wettstein	ca. 50	Nachbar von Gämperlis/Bauer
Anton Wettstein	ca. 25	Sein Sohn/leicht beschränkt
Franz Möckli	25-30	Polizist/Hobbyfischer
Walter Zumbach	25-30	Betreibungsbeamter/Hobbyfischer
Husierer Miggeli	40-60	Eine lustige Hausiererin
Doktor von Rotz	60-70	Ein sympathischer Arzt

Zeit:

Gegenwart

Bühnenbild:

Links: Schuppen und Hühnerstall. Rechts: Älteres Wohnhaus. Überall sind Gemüsegaschli (Holzgebäude/Harassen) aufgestapelt, welche teilweise mit Gemüse gefüllt sind. Im Hintergrund Teich oder Weiher sichtbar. Dahinter Berge oder Wald. Alle drei Akte, gleiches Bühnenbild.

Ort:

In der Nähe eines Dorfes, das Buelewil genannt wird. Kann sich in einer Tal - oder Berggegend befinden.

Vorwort mit Inhaltsangabe:

Ein jeder Mensch hat Sorgen und Sörgelein die ihn plagen. Vielleicht ab und zu mal ein bischen Glück. So auch Jakob Gämperli. Seine Aufgabe wäre eigentlich, Gemüse anzupflanzen und wieder zu ernten. Doch warum allzuviel arbeiten, wenn schon vier fleissige Frauen für das Nötigste sorgen? Da fängt Jakob schon lieber Fische. Natürlich ohne Padent. Oder ab und zu einen bodenständigen Jass klopfen. Warum eigentlich nicht. Ueberhaupt ist es Jakob gewohnt, mehr sitzende Arbeit zu verrichten, als seinen Rücken durch biegen zu quälen. Und so kommt es halt, wie es kommen muss. Der Schuldenberg wächst und wächst, schneller als seine Kabisköpfe auf dem Felde. Kein Wunder, dass die Gäste, die bei Gämperlis ein und aus gehen, ganz besonderer Art sind.

Da ist einmal der überaus gewissenhafte Polizist Möckli und der

lebenslustige Betriebsbeamtin Zumbach, zwei Freunde. Beide Hobbyfischer, aber mit Pudent. Weiter der eingebil-dete Nachbar und sein Sohn Toneli, der nicht gerade das Pulver erfunden zu haben scheint. Und natürlich das sehr geschwätzi-ges Hausierer-Miggeli, welches für die rasche Verbreitung jeglicher Nachricht besorgt ist. Und dann noch die quicklebendigen Töchter Moni, Heidi und Vreni Gämperli, welche von ihrer etwas resoluten Mutter wie hochkarätige Diamanten gehütet werden. Mutter Emma ist näm-lich der Meinung, dass ein Mann im Hause mehr als genug ist, da die Männer allgemein nicht viel taugen. Einmal aber gelingt es den Mäd-chen doch, der Obhut ihrer besorgten Mutter zu entkommen, was natürlich nicht ohne Zwischenfall ausgeht und einige Konsequenzen hat.

Dass aber drei so hübsche Töchter auch einen Trumpf im Aermel bedeuten können, muss Emma erst noch lernen. Vater Jakob scheint das schon eher zu begreifen. "E Stube voll Meitli" ist allemal gut, meint er. Und er muss es ja wissen, denn sie halten ihm unerwünschte Besucher fern, die ihn bei seiner Schwarz-Fischerei nur stören würden. Und wenn es mal doch nicht klappt, so bringen es die schlaue-n Mäd-chen ohne weiteres fertig, mit weiblicher Raffinesse sogar das Gesetz auszutricksen.

Aber alles hat eben seinen Preis. Und die Mädchen sind vom Schöpfer nun mal so geschaffen worden, dass sie zu schade wären für ein Mauerblümchensein, bei so vielen schönen Prinzen auf dieser Erde. Und da bei dieser Gelegenheit erst noch die bevorstehende Gant aus der Welt geschaffen würde, muss schliesslich auch Mutter Emma den sich anbahnenden Verbindungen mit knurrendem Groll fügen. Damit aber wirklich alle zufrieden sind, dafür sorgt am Ende der weise Doktor von Rotz, ein älterer sympathischer und gütiger Herr.

Eine schwierige Rolle ist die von Toni Wettstein. Diese Figur muss durch den Dialog zum Ausdruck kommen. Sie darf auf gar keinen Fall durch körperliche Entstellung oder Sprachfehler dargestellt werden. Eine gute Wirkung ergibt sich schon, wenn man ihm die Haare nach vorne über die Stirne kämmt. Und nun wünsche ich ihnen angenehme, mit Humor erfüllte Theaterstunden und an allen Aufführungen stets ein volles Haus. "E Stube voll Meitli" macht dies möglich. - Der Autor.

Das Recht zur Aufführung:

1. Es sind mindestens 12 neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist strengstens untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet.
2. Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung, (solche in geschlossener Gesellschaft inbegriffen) zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen und durch die Kontrolle des Vereins schweiz. Volksbühnenautoren ermittelt werden, haben die doppelten Gebühren zu bezahlen. - Verfasser und Verlag

1. AKT

1. Szene:

Der Vorhang öffnet sich. Heidi, Vreni und Moni sortieren irgend ein Gemüse, welches sie in die bereitstehenden Holzgebände abfüllen. Singen dazu das Lied, "Ds Grämplerfraueeli" von Jakob Ummel. Kann ev. auch ein anderes Lied sein.

Heidi: Die Arbet isch eifach langwilig. Lang halti das nümme us.

Vreni: De Vater dörfst au einisch öppis hälfe ... Wo ischer überhaupt?

Moni: Wo ächt au ... Dänk im Fischweiher hinde.

Vreni: Bi dem schöne Wätter ...?

Moni: Wenn eine Fröid hed am fische, de luegter ned uf s'Wätter!

Heidi: Merkwürdig isch nur, dass sich die Fröid immer usgrächnet bemerkbar macht, wenn mir en huffe Arbet hend ...

Vreni: Rächt hesch ... und überhaupt heder jo gar keis Padänt - Verbote wärs!

Moni: S'Padänt isch rächt für bravi Lüt. Und zu dene zellt sich öise Vater sicher ned.

Heidi: De macht au so lang, bise de Polizist Möckli einisch verwütscht.

Moni: O je .. De Möckli ... Was wot dä öis scho nä, wenn de Betriebsbeamti afig bald alles gholt hed.

Vreni: Aber i-sperre chönntere doch ...

Moni: Und? Das wär doch im Vater glich .. Dä wurd wägedem ned magere ...

Heidi: En Drückibärger ischer. Das cha doch ned immer so wifers go. Mir chöne jo nur immer chrampfe. Ich wet au aufig einisch ändlich en Ma!

Vreni: Und ich au! (Emma kommt mit Gemüse vom Feld. Stellt Korb ab, bleibt beobachtend im Hintergrund stehen)

Heidi: Aber wele Burscht wot scho en Grämplertochter, wo me noch Bluemechol, als noch Parfüm schmöckt ...

Vreni: Und wenn no eine chäm, de wurde d'Muetter mitem Stücke furtjage.

Moni: Jetz isch aber gnue gjommeret. Das hilft kei Schritt wifers. Wenn Burschte ned zu öis chömid, de gönd mir halt zu de Burschte.

Heidi: Aber Moni ... Das god doch ned ...

Moni: Es god alles, wemmer wot. Heidi! Vreni! Mir gönd z'Tanz!

Heidi: (erstaunt) Z'Tanz?

Vreni: Und wenn sell das sy?

Moni: Hinnecht! Uf Büelewil!

Heidi/Vreni: (erstaunt) Uf Büelewil ...???

Moni: Henders ned gläse? De Männerchor hed doch Konzärt ...
hüt zobe!

Heidi: Und de d'Muetter?

Vreni: Die lod öis nie lo go.

Moni: Die frogemer gar ned. Mir gönd heimlich!

Vreni: Das god nie! D'Mueter hed Auge wiene Spärber, und Ohre
wiene Wildchätz ...

Moni: De für sind mir schlaue wiene ...?

Heidi/Vreni: (schauen einander kurz an. Sagen dann wie aus
einem Mund) Fuchs!

Moni: Und wenn god de Fuchs uf d'Jagd?

Heidi/Vreni: Z'Nacht!

Moni: Ebe ... und mir au ...

Heidi: Machs doch ned so spannend.

Vreni: Säg gschider, wass du meinsch!

Moni: Mir wartid biss ganz feischer isch, de schlichemer zum
Fenster us, und gönd abb ... ufe Tanzbode!

Heidi: Moni! Die Idee isch fabelhaft!

Vreni: En Vollträffer isch das ...

Heidi: I mir machts jetz scho warm wie heissi Gluet.

Vreni: I mir au ...

Moni: Und de machemer mit dene Burschte so richtig Chätz und
Mus ...

Vreni/Heidi: Bis mer verliebt sind über beidi Ohre ...

Moni: (überschwenglich) Es lebe die Emanzipation ... (Singen nun
ein ev. Liebeslied. Währenddem stellt Emma ihre Habe im Hinter-
grund ab und beschäftigt sich mit Gemüsearbeiten)

2. Szene:

Nach dem Applaus für die Gesangseinlage eröffnet Emma den Dialog.

- Emma:** Seit mer i dem gschaffed?
- Moni:** (leicht überrascht) Mueter! Bisch du scho lang do?
- Emma:** Jetz beni doch grad cho. Uebrigens, wo sind die Jonathan, wo der abgläse hend hinderem Huus?
- Heidi:** Was ...? Mir hend doch keini Jonathan abgläse!
- Emma:** De isch also en Schelm do gsy ...
- Vreni:** Im Nochber sini Chüe sind geschter durebrönnt. Aber die chönd ämel ned chlädere ...
- Emma:** Die Zwöibeinige scho! Jänu! Jetz sinds scho furt. S'nächst Johr tuen-e-si mit eme Abführmittel bestöibe ... Wasi no wot säge ... es hed no öpper Salot bstellt ... Heidi! Gang no öppe zä Hötli go hole, i Plätz hindere ...
- Heidi:** Aber Mueter ... mir hend doch hüt am Morge scho gholt!
- Emma:** Mach wasi säge! I ha no nie füregi gha! (Heidi ab) Und du Vreni, gosch mer i de Hühnere go mischte!
- Vreni:** Hinnecht no?
- Emma:** Jo, Hinnecht no! Und de Mischd gisch im Chriesböimli hinderem Huus!
- Vreni:** Das wär eigentlich Arbet fürnes Mannevolch, und ned für öisereim.
- Emma:** Hä! S'Mannevolch tuet halt lieber fische, als schaffe.
- Vreni:** Ebe jo ... leider ...
- Emma:** Drumm säg-ich öich jo immer: Lieber ledig stärke, als sich es Läbe lang amene sone Mannsbild ärgere.
- Moni:** Aber de wurd jo d'Wält usstärke ... so ganz ohni Manne ...
- Emma:** Heb au kei Angscht. Für das sinds scho ned z'ful. (geht Richtung Haus)
- Vreni:** Moni! Chunnsch mer cho hälfe?
- Emma:** Nüd isch! (zu Moni) Du hesch im Hus inne Arbet. De Chuchibode muess no gfägt sy. Und Bett sind au nonig gmacht. (Vreni ab)
- Moni:** Und wenn au ... Die wärde jo glich wieder vertrolet.
- Emma:** (mit Hinterton) Das hoffi au. Aber los jetz! Settisch scho fertig sy! (Moni geht missmutig ins Haus) O-je .. Mir hed öppis, wemmer drü dere Meitschi hed ... (widmet sich nun dem Gemüse) Die sele mer jo nie en Ma hei-bringe. Es längt mer a Mim ... E Nütutz isch er! Und all ander dezue.
- Jakob:** (erscheint mit Fischerrute und einem Kessel, der mit einem Brett oben geschlossen ist) Was hesch? Hetti es Wäschpi gstoche?

Emma: Chunnsch auf afig! Schämsch di eigentlich ned, am heiterhelle Tag go z'fische?

Jakob: Worum setti? - Hättisch jo au chönne mit cho.

Emma: Das fählti grad no. Nä-nei ... Aber ned ich!

Jakob: Isch demänd au besser. De wurd überhaupt e keine me a-bisse, wens dis Spiegelbild im Wasser gsächid.

Emma: Danke! Glichfalls! Zum andere ... Du weisch doch, wer dä Weiher pached hed?

Jakob: O-jere ... Au de Polizischt, und öise Betriebsbeamte ...

Emma: Ebe. Und zueständig für's Padänt isch de Herr Amtstatthalter. Und für d'Schwarzfischerei au! (ab ins Haus)

Jakob: Oooo mis Emmeli macht au en Sach. - Wäg dem bitzeli fische isch ämel no keine köpft worde.

Emma: (öffnet das Fenster) Und eis sägter: Wens dich de i-sperrid im Sprützehüsli unde, de lo-mi de lo scheid! (schießt wieder)

Jakob: Aber e sone schöne wie ich bi, chunsch de keine me über!

3. Szene:

Inzwischen ist Alois Wettstein, der Nachbar dazu gekommen. Bei ihm ist Toni, sein Sohn. Toni ist leicht beschränkt. Kratzt öfters, da er wahrscheinlich Flöhe oder Läuse hat. Borht ab und zu auch in seiner Nase. Darf aber weder stören, noch übertreiben. Ist auch schlecht angezogen.

Wettstein: Was redid ihr do vo scheid?

Jakob: Lue do! Mi Nachbar. Jo weisch, mi Frau hed mer nur grad d'Mitteilig gmacht, dass d'Milch wieder einisch gscheid hed. (Toni begibt sich in den Hintergrund, stochert überall herum)

Wettstein: Seit sie das immer e so lut?

Jakob: Chund ganz drufab, wie wit e wägg dassi bi ... was wotsch überhaupt? Ich ha no kei Gäld.

Wettstein: Das glaub der s'erscht mol. Do chönnti allwäg drümol hundertert wärde, bis du mir chönntisch das Gäld zrugg zahle.

Jakob: Und wenn Päch hättisch, wärs bis de no abgschaffet.

Wettstein: Eier muess i ha. Aber grossi! D'Frau wot bache.

Jakob: Wägemine. Vo mir us chasch d'Hühner au grad ha.

Wettstein: Nä-nei. Es isch mer lieber, sy tüege bi dir frässe, anstatt bi mir ... und de wotti no e Sack Härdöpfu, und zwar Bentie!

Vreni: (kommt mit Eierkörbli. Grüsst im Vorbeigehen und will ins Haus) Guete Tag Herr Wettstei ...

Wettstein: (hält sie zurück) Chumm! Gib die Eier nur grad i mir ...
(nimmt sie ihr einfach weg)

Vreni: Schüüch sinder ned, aber e chli fräch!

Wettstein: (unbeindruckt) Jakob! Wo hesch die Härdöpfu! Ich muess prässiere.

Vreni: (voller Hohn) Ihr simmer e schöne Puur ... Hend weder Eier no Härdöpfel ...

Wettstein: Worum setti? Ich gos det go hole, wonis z'guet ha. Di Vater wird wohl wüsse, wieviel dass er mer schuldig isch!

Jakob: (hat inzwischen einen 25 Kg Sack herangeschleppt) Do hesch dini Gummele ... und jetz verschwind! (geht mit Fischrute und Kessel in den Schuppen)

Wettstein: (kontrolliert) E chli chliini ...

Vreni: Drei chlini gänd au en grosse ...

Wettstein: Ha jo ned mit dir gredt! - Toneli! Chumm! Bind zue! Und de nimmsch das Pünteli a Rügge, und treisch es hei ..

Toni: Jo Vater ... mit was muessi zue binde?

Vreni: Ich wurd d'Hoseträger nä! (Toni will dies tatsächlich tun)

Wettstein: Bisch doch e Dumme! Muesch ned immer mache, was d'Wiber sägid. (nimmt eine Schnur aus dem Hosensack) Sä do! Do hader en Schnuer!

Vreni: Muesch aber de undefür zue-binde. Ned obe ...

Toni: Das stimmt ned, gäu Vater?

Wettstein: Gib i mir! I makes gschider grad sälber. - Und due ned immer a de Fingernägle chätsche. Bisch doch kei Bueb me!

Vreni: Seli im Toneli gones Nuggeli hole?

Wettstein: Nur ned foppe ... Aer isch au e chli zrugg blube. Aber mite Zit verwacheder de scho.

Toni: Gäll Vater ... Ich schlone halt i dir noch ...

Wettstein: Bisch en Plauderi! (hebt ihm den Sack auf den Rücken) Hopp! Gang jetz mit dere War ...

Toni: Wo muessi dä Sack uslääre?

- Wettstein:** Grad näb de rote Oepfel zue. Weisch weli dassi meine?
- Toni:** Jo-jo ... Du meinsch die schöne Jonathan, wommer nächti gholt hend.
- Wettstein:** Mir hend jo gar keini Jonathan!
- Toni:** Mir ned, aber s'Nochbers! (ab)
- Vreni:** So-so. Sind ihr also dä Fink ... Do chamer au säge: Kind und d'Narre sägid d'Wohret ...
- Wettstein:** Mi Toneli isch keis Chind. Mi Toneli isch en Ma. (will ab)
- Heidi:** (gleichzeitig erscheint Heidi mit Salat. Sie laufen fast aufeinander) Chönder ned e chli ufpasser?
- Wettstein:** Cheibe schöne Salot hesch du do ... (Vreni ergreift schnell das Eierkörbli und geht damit in den Hühnerstall)
- Heidi:** Dä isch bereits verchauft ... (will ins Haus)
- Wettstein:** (stellt sich ihr in den Weg) Wird ned sy ... gib du dä i mir ... Du hesch jo no viel im Plätz hinde ... (nimmt ihr den Salat weg)
- Heidi:** Git's es eigentlich no ... Ihr chönd jo sälber Salot a-pflanze!
- Wettstein:** Ich bruche s'Land für mini Chüe!
- Heidi:** Ebe ... de Toneli trinkt dank gar en huffe Milch. - Dä isch jo sowiso nonig fertig abtränkt ...
- Wettstein:** Bisch en fräche Watsch! Lueg du gschider für dich! Adiö! (geht böse ab)
- Vreni:** (kommt mit den Eiern aus dem Hühnerstall) Wender d'Eier ned mitnä? (Wettstein kommt zurück) Ich hasi äxtra i Kartongaschli ine packt, dassi au jo ned verhei-id ... (Wettstein nimmt sie unhöflich an sich. Geht nun endgültig ab) Uf Wiederluege Herr Wettstei ... (nach seinem Verschwinden fängt Vreni laut an zu lachen)
- Heidi:** Was hesch Vreni? Worum lachisch du?
- Vreni:** Weisch wasem für Eier gä ha?
- Heidi:** Oeppe die vo de Zwärghüehner?
- Vreni:** Nei .. Vo dere Gluggere, wo sit geschter nümme ufem Näscht hocked.
- Heidi:** Heilige Bimbam ... Dä Mönsch wetti gseh töbe, wener gseht, dass die Eier a-bruetet sind!

Vreni: Glaubsch, dä chunnt hüt no zrug, cho die Pulé ustusche!

Heidi: Das isch leider z'befürchte. (Vreni und Heidi ab ins Haus)

4. Szene:

Polizist Möckli erscheint. Er schaut sich überall suchend um. Sucht mit seinem Feldstecher die Gegend ab, besonders den Weiher.

Jakob: (kommt nach einer Weile aus dem Schuppen) Was suecht Polizei uf mim Platz?

Möckli: Grüezi Herr Gämperli. Müend entschuldige, dass ich ihne mini Ufwartig mache. Aber ich ha verno, das ihr hüt i mim Weiher hinde gfisched heigid.

Jakob: Soso. Hend ihr verno

Möckli: Isch das alles, won ihr do dezue z'säge hend?

Jakob: Mit was setti gfisched ha? Oeppe vo Fuscht?

Möckli: Darf mer do e chli umenand luege? Vielleicht findi öppis Verdächtigs. (sucht) Chönd sie mir säge, wass sie hüt scho alles gmacht hend?

Jakob: Ich bi kei **Sie!** Ich bi de Jakob! Merk der das, Fränzu!

Möckli: (schaut ihn etwas überrascht an) Hend sie ... Hesch du es Alibi für hüt?

Jakob: Was isch das? Oeppis für uf's Brot?

Möckli: Ich meine ... chasch di uswise, was du vom Morge am nüni bis forig gmacht hesch?

Jakob: Was hani jetz au gmacht? Ebe-jo ... de ganz Tag Rüebligwäsche und Zibeli putzt. S'Augewasser lauft mer jetz no über Bagge abe ...

Möckli: Cha das öpper bezüge?

Jakob: Was? Wägem Augewasser?

Möckli: Nei! Dass Rüebligwäsche und Zibele putzt hesch ...

Jakob: (ruft zum Fenster hinauf) Emmeli! Lueg gschwind use!

Emma: (öffnet das Fenster) Joo ... was isch los? (ist ob Möckli etwas überrascht)

Jakob: Du muesch im Herr Polizist bestätige ...

Möckli: (fällt ihm ins Wort) ... dass de Jakob Gämperli hüt vom Morge bis am Obe Rüepli gwäsche und Zibele putzt hed ...

Emma: Worum froget er denn, wenn er's doch wüssid! (schliesst wieder)

Möckli: Es isch schön, wenn d'Frau zum Ma stoht, bsunders wenns gföhrlich wird.

Jakob: Was heisst do, gföhrlich?

Möckli: Du weisch doch, wer dä Fischweiher pached hed, oder?

Jakob: Au du, und dise!

Möckli: Dise isch mi Fründ, de Herr Zumbach, Betribigsbeamte vo Buelewil. Könndsche?

Jakob: Gseh hanne au scho. De chunnd öppe ab und zue do-hi.

Möckli: Also Jakob, fertig mit schwarz fische ... das isch die letscht Mahnig!

Jakob: Das seit dise au immer.

Möckli: Jääää ... wägem fische?

Jakob: Du! Muesch entschuldige, ich muess go schaffe.

Möckli: Mach das. Und schwitz ned z'fescht debi. Vielleicht lad ich dich einisch i, zumene Fischässe. (mit Hinterton) Ussert du chämisch mir zuvor ... Tschau Jakob! (geht gelassen aber mit Würde ab)

Jakob: (steht geschlagen da) Blöde Tschugger! Nimmt mich bloss wunder, wer das hed müesse go rätsche. (drohend) Wenn ich dä verwütsche, de heder d'Naselöcher derte, wo d'Ohre äne ghörtid! (sieht jemand kommen) Wer chund de det scho wieder? - Das isch jo de Zumbach, öise Betribigsbeamti. Ich versteck mich! Dä Sürmu wot jo sowieso nume Gäld. (geht schnell Richtung Schuppen und hinein)

5. Szene:

Zumbach erscheint von der Seite vis-a-vis, die Möckli gegangen ist. Hat mehrere Zahlungsbefehle bei sich. Schaut sich kurz um.

Zumbach: Hallo?! Isch niemer ume? (geht nun zur Tür und klopft) (Emma öffnet) Guete Tag Frau Gämperli. Wie goht's?

- Emma:** Was wend ihr scho wieder? Sind doch erscht do gsy.
- Zumbach:** Immer s'glych Frau Gämperli, immer s'glych. Es isch doch eifach schön, wenn eim d'Lüt ned vergässid.
- Emma:** (drängend) Machid-machid! Suscht brönnt mer de Chalbsbrote aa.
- Zumbach:** (riecht) Dä Brote tuet aber e chli fischele ... aber ebe, Qualität isch halt nümme was früecher, gällid Frau Gämperli?!
- Emma:** Herr Zumbach! Ihr sind doch ned öppe do äne cho, um mir dere Weisheite uf z'tische?
- Zumbach:** Tüend sie sich beruehige Frau Gämperli. Alles schön de Reihe no. (zählt ab) Eine ... zwee ... drei ... vier ... feuf ... nume feuf Stuck sind's dasmol. Ich ha dänkt, i nähm si grad echli zäme.
- Emma:** (beschaut sie kurz) S'Elektrisch ... s'Telifon ... d'Versicherig ... E Zeis vo öisem liebe Nochber ... und do ... was sell das heisse? (liest deutlich) Eine Fischrute ... (schaut Zumbach erstaunt an)
- Zumbach:** Das wärs eigentlich für hüt. Tüend sie mir vielleicht do no unterschriebe ... (Emma unterschreibt zitternd) Danke bestens Uf Wiederluege Frau Gämperli (Zumbach geht befriedigt ab)
- Emma:** (öffnet ihn nach seinem Verschwinden zornig nach) Uf Wiederluege Frau Gämperli. Dä Mulaff meint dänk öppe no, ich heig fröid a ihm ...
- Jakob:** (kaum ist Zumbach gegangen, kommt Jakob schleichend zur Tür hinaus und schaut dem Betriebsbeamten wie ein Lausbub nach)
- Emma:** S'Nächstmol chasch de sälber mache, dass ume bisch, Drückibürger. Und d'Fischruete hättisch de wenigstens bar chönne zahle. (reicht ihm die Zahlungsbefehle unzimperlich)
- Jakob:** (schaut) En Fischruete? Hesch du mich wüirklich für so blöd?
- Emma:** Aber do stohts jo schwarz uf wiss.
- Jakob:** Das isch doch en Finte. Dä hed öppis gspanned. Wie hesch reagiert?
- Emma:** Hä! Dä hed mich jo ned verwütscht. Ich ha gseit: Das sig sehr wahrschinli es Missverständnis. Ich wüssi nüt vonere Fischruete.

- Jakob:** Bravo Emmeli, das hesch guet gmacht. Muesch defür es Müntschi ha. (küsst sie auf die Wange)
- Emma:** (nett) Chunndschi gly cho z'nacht nä, Jakob?
- Jakob:** Sofort Emmeli. Muess nur no gschwind go d'Hühner i s'Bett tue. (Emma geht frohgemut ins Haus) (Jakob schaut nochmals die Zahlungsbefehle durch. Man hört fluchend Wettstein kommen) Oha! De Nochber chunnt! (steckt die Zahlungsbefehle schnell ein)
- Wettstein:** (kommt in diesem Moment wutentbrannt mit der Eierschachtel zurück) Wo isch sie?!
- Jakob:** Wer?
- Wettstein:** Au dis Meitschi! (die drei Mädchen öffnen nun das Fenster und amüsieren sich köstlich ob der folgenden Szene)
- Jakob:** Ha ne ganzi Stube voll ...
- Wettstein:** Dänk die, wommer die Eier gäh het!
- Jakob:** Worum? Stimmt irgend öppis ned?
- Wettstein:** Ganz en Huffe stimmt ned ... lueg emol, was mir dä Fratz i-packt hed!
- Jakob:** (öffnet eines und riecht daran) Gsehn ich ned rächt ... das sind jo Brueteier?!
- Wettstein:** Ebe sinds! Das Schnudermeitschi tueni wätsche, wenn's mer under d'Auge chunnt, jawohl, wätsche!
- Jakob:** Wenn di Frau no öppe zwee Täg uf dene Eiere ghocket wär, wärid bemeich no jungi Hühner usecho!
- Wettstein:** Bisch en blöde Plauderi.
- Jakob:** Mit Blick auf das geöffnete Ei) Am Fädeli a hät das do zwar ehnder e Güggu gäh.
- Wettstein:** Du muesch mer dä Schade guet mache!
- Jakob:** Was für ne Schade? - I gib der doch anderi.
- Wettstein:** De ganz Chuecheteig isch kabut. De Toneli hed, wo mi Frau ned grad ume gsy isch, scho sächs vo dene Vögu i Teig ine gheit gha.
- Jakob:** Wie ungeschickt. Jänu. De gib der halt no e paari drüberine. (geht in den Hühnerstall. Wettstein stampft unruhig hin und her. Bleibt starr stehen, als die Mädchen aus dem Fenster anfangen zu sprechen. Sie tun dies übertrieben freundlich)

- Heidi:** Guete Tag wohl Herr Wettstei.
- Vreni:** Ihr wend öis sicher cho danke säge, für die grosse, schöne und früsche Eier.
- Moni:** Herr Wettstei ... mir hend de **no** en Gluggere wo hocked.
- Vreni:** Aber hoffentlich isch de das nümme sone Rabemuetter, wie die letscht.
- Moni:** Suscht haue mer de i dere Tasche **au** de Grind ab!
- Wettstein:** (hat sich während diesen höhnischen Worten abgedreht, verliert nun aber doch die Nerven) Schwigid ändlich! Ihr schlönd doch äxakt im Alte noche. Im Tüfu abem Charre gheit sinder, jawohl!
- Heidi/Vreni/Moni:** (rufen voller Hohn im Chor) Uf Wiederluege Herr Wettstei. Chömmid guet hei. Und e schöne Gruess im Toneli. (wenden sich nun lachend vom Fenster ab und verschliessen dasselbe wieder)
- Wettstein:** Frächi Bandi! Das isch tipisch die hütig Jugend.
- Jakob:** (kommt mit den Eiern zurück. Hat die letzten Worte gehört) Jo-jo, ich has au scho gseid: Die hütig Jugend isch eifach nümme so, wie mir hättid selle sy. (überreicht ihm die Eier) Hader de no es Dotze drüberine gäh.
- Wettstein:** Hoffentlich au! (will gehen)
- Jakob:** Chasch mi denn defür wieder einisch betriebe.
- Wettstein:** (bleibt stehen) Worum? Isch öppe de Zumbach do gsy?
- Jakob:** Grad forig. Under anderem heder au no dä do brocht. (zeigt ihm den Zahlungsbefehl)
- Wettstein:** Muesch begriffe. Ich cha jo schliesslich au ned vo nüt läbe.
- Jakob:** Mit sächsehalb Prozänt Zeis bisch de ned grad öppe günstig.
- Wettstein:** De bescht wärs, wenn du mir würdisch die zäh tuusig Franke umezahle. De müesstisch au nümme zeise.
- Jakob:** Du weisch ganz genau, dass das für mich unmöglich isch.
- Wettstein:** Jo, das weiss ich. Und dass du dich bald chasch verstecke hinder dim Schuldebärg äne, weiss ich au. Jä-nu. Muesch sälber luege, wie'd fertig wirsch demit. (will gehen, bleibt aber auf Einsatz von Jakob im Hintergrund nochmals stehen)
- Jakob:** (spricht zu sich) Ich ha nur mis Emmeli, und e Stube voll Meitschi. Das isch mis einzig Kapital.

- Wettstein:** (kommt langsam zurück) E Stube voll Meitschi? - Jakob!
Vielleicht chönnt ich dir hälfe
- Jakob:** (ungläubig) Du? - Usgrächnet du?!!
- Wettstein:** Bi ämel kei Unmönsch, oder?
- Jakob:** Aber au kei Pestalozzi
- Wettstein:** Also! De goni halt, wenn'd mir nid emol wotsch zue lose.
- Jakob:** (beschwichtigend) Nume ned grad so böös ... ich lose jo.
- Wettstein:** Ebe ... mi Bueb, de Toneli ... isch doch jetz grad im schön-
ste Alter. Nume ... ebe, er sett au bald en Frau ha ... aber
es chunnt ihm jo ned z'Sinn. Ich muess do sälber Zügel i d'Händ
näh.
- Jakob:** Und was het das mit mine Schulde z'tue?
- Wettstein:** Me weder dass du meinsch. Du hesch doch drü Meitschi.
Eini guraschierter als die ander. Und de Toneli ... e-jo, er isch
gar en schüüche. Er muess en Frau ha, wo sälber cha am Strick
zieh, wenn's drufab chunnt.
- Jakob:** Jo-jo, das muess er ha. Nume ... worum chundscht du do
grad usgrächnet uf mini Meitschi?
- Wettstein:** Du frogsch no? - Wenn de Toneli chönnt a-bisse, wärisch
du mir vo eim Tag uf de ander nüt me schuldig.
- Jakob:** Aha, so lauft de Haas sehr grosszügig vo dir.
- Wettstein:** Und dass dir e chli ringer gieng, und du nochli me chönn-
tisch go fische ...
- Jakob:** (schnell ins Wort fallend) ... was redsch du do vo fische?
- Wettstein:** Nur kei Panik Jakob. Es blibt doch under öis ... ebe, de
wurde mer de das Heimetli do, grad mit mim zäme bewirtschafte.
- Jakob:** Mit dim? - Ha gmeint, die Liegeschaft ghöri im Dokter
von Rotz und du segisch Pächter?
- Wettstein:** Aber nümme lang. De Dokter von Rotz isch im Toneli
nämlich Götti. No nie heig är sones schöns Chind gseh, het
er gseid.
- Jakob:** So-so .. het er gseid. Bi mine Meitschene het er das au gseid.
- Wettstein:** Aber bi mim Toneli isch es ebe wohr gsy. E sones härzigs
Göttichind wär scho lang si Wunsch. Und so isches ebe cho.
Noch de Taufi seid de Dokter von Rotz plötzlich ...

- Jakob:** Zum Toneli?
- Wettstein:** Nei! Dänk zu mir ... ebe, er tüeg im Toneli einisch die Liegeschafft, wo-n-ich zur Pacht heig, vermache.
- Jakob:** Und wenn isch das einisch?
- Wettstein:** Sobald de Toneli e Frau hei füehri ... sogar schriftlich het er mer's gä ...
- Jakob:** Und du meinsch, di Bueb sig fähig fürne Hürot?
- Wettstein:** (erstaunt) Worum ned?
- Jakob:** Wettisch ihn ächt ned z'erschter undersueche lo, vomene Psychiater?
- Wettstein:** Was Füsikater. Das fählti grad no. Mi Toneli isch usserordentlich intelligänt. Und wenn er jetz au e chli schüüch isch, de Chnopf goht ihm denn scho no uf.
- Jakob:** Hoffe mer s'beschti ... i dir ischer ämel au ufgange.
- Wettstein:** Jä, wie hämmer's jetz ... wotsch oder wotsch ned?
- Jakob:** Das chunnt doch ned uf mich ab. Und ob mini Meitschi mit dem Chueh-Handel i-verstande sind, glaubi de nonig so rächt.
- Wettstein:** Muesch ene halt die Parti schmackhaft mache. Weisch jo, was ufem Spiel stoht.
- Jakob:** Was meinsch, weli gfallt ihm ächt am beste?
- Wettstein:** Isch doch glich weli. E Dienegi muess sy, und demit basta! Ich schicke denn dä Toneli hinecht grad zueder füre. De chaner sälber eini usläse.
- Jakob:** Aber de so lang dass no Tag isch. Es rändiert de ned, für settig Sache e huffe Liecht z'bruche.
- Wettstein:** Ebe dänk. Mi weiss jo nie, wenn's der de Schalter abstelle tüend. Ich gibe de im Bueb vorsichtshalber en Latärne mit. Ich bi früecher au immer mitere Latärne z'chilt gange.
- Jakob:** Jo-jo ... das hani s'erschtmol dänkt, woni di Frau gseh ha.
(ab ins Haus)
- Wettstein:** (schaut ihm böse nach, will noch etwas sagen, geht dann aber geschlagen ab)

6. Szene:

Von der andern Seite betritt nun Miggeli, die Hausiererin, die Bühne. Hat Tasche, Hutte, oder kleines Karrchen bei sich.

- Miggeli:** Do wird glaubi e schöni Suppe zwägkocht. Oeppis eso cha au nur de Wettstei Wisu zäme fantasiere. He nu ... die drü Wiibli do inne wärdid sich scho wüsse z'wehre.
- Moni:** (öffnet das Fenster und schaut hinaus) Lue do! S'Miggeli ... Du bisch aber spoot dra, es tuet jo scho bald i-nachte.
- Miggeli:** Ich weiss, guets Chind ... Ha sowiso ned im Sinn heizgo, bevor dass ich dä Chreis do hinde fertig ha ... Mi Sämeli muess halt jetz einisch elei i s'Bett.
- Moni:** Wart es Momäntli ... i chume grad use. (weg vom Fenster)
- Miggeli:** Vielleicht chani jo sogar do schloffe ... und suscht goni halt de zum Schärer-Micheli hindere ...
- Moni:** (kommt mit den andern zwei Schwestern aus dem Haus) Du suechsch sicher es Bett für hinnecht, gäll Miggeli?
- Miggeli:** Jo und nei ... de Schärer-Micheli hät zwar au Fröid, weni wieder einisch zue-n-em chäm. Ha ne nie me gseh, sitdem dass ihm beid Blinddärm useoperiert hend.
- Moni:** Also det hindere lömmer dich hinnecht nümme lo go.
- Vreni:** Du chasch bi eus schloffe ... mir hend gnue Platz.
- Heidi:** Und s'Bett chasch dir erscht no sälber uslase. Mir hend nämlich drü läri ... ämel die Nacht.
- Miggeli:** Jä, wänd ihr öppe z'Tanz uf Büelwil?
- Moni:** Jo, mir hends im Sinn. - Aber gäll, Miggeli, seisch nüt i de Muetter?!
- Miggeli:** Heb au kei Angscht. Gönd ihr nume. Ich bi früecher amigs au gange. Ha ame tanzed wie-n-e Lump am Stücke. - Aber sägid, denn chönnder sicher öppis bruche vom Miggeli ... die Burschte hends nämlich gärn, wenn d'Meitli chli guet schmöcke ...
- Moni:** Meinsch ächt ... vielleicht hesch e chli Gsichtsgreme bi dir.
- Vreni:** Und für mich es feins Hoorwasser.
- Heidi:** Und i mir en guete Fingernegulagg.
- Miggeli:** Nur ned so gleitig. Alles vorewäg ... ha gar es grosses Sortimänt. (nimmt nun die Sachen nacheinander heraus) Gsichtsgreme ... Hoorwasser ... Fingernegulagg ... alles prüefti Waar vom kosmonetische Labiratoriom underem Profässer Gitzitänner.
- Jakob:** (ist inzwischen aus dem Haus gekommen, doppelt gleich nach) Und i mir es paar Hoseträger, vom Profässer Herkules!

Miggeli: E sali Jakob ... wie goht's der au ?

Jakob: Cha ned grad rüeme.

Miggeli: Gsehsch guet us. Bisch chrank gsy?

Jakob: Gimmer du jetz gschider die Hoseträger.

Miggeli: Und s'Emmeli ... isches immer no sones Ordligs?

Jakob: Jo-jo, immer wenn si schloft ... aber meistens isch si wach.

Miggeli: (reicht ihm die Hosenträger) Es sind die letschte won ich ha. Qualität verchauft sich halt guet. Mit dene chasch es Ross uflüpfen.

Jakob: (zu den Mädchen) Was isch überhaupt mit öich los? Es gseht grad eso uus, wie wenn er öppis vor hättid.

Moni: Hemmer Vaterli, hemmer.

Vreni: Mir wettid hüt z'Nacht gärn uf Büelewil abe.

Heidi: Weisch! De Männerchor hed doch hinnecht im goldige Ochsende, Konzärt und Tanz.

Vreni: Gäll Vaterli ... säg doch jo?

Jakob: Und was muessi de im Emmeli säge?

Moni: D'Muetter merkt doch nüt ... weisch! Mir gönd erscht, wenns ganz dunkel isch ... und zwar zum Fenster uus ...

Jakob: Zum Fenster uus?! Ihr könnid d'Muetter no schlächt. Die ghört alles, wassi ned sett.

Miggeli: Aber Jakob ... du wirsch wohl öppe fähig sy, dis Fraueli es bitzeli abz'länke. - Aemel mi Sämeli cha das de no cheibe guet. Und dä isch drissg Jahr älter als du!

Jakob: Versueche chanis jo ... aber garantiere chani de für nüt.

Moni/Vreni/Heidi: (fallen dem Vater buchstäblich um den Hals) Bravo Vaterli. Du bisch halt eifach en Liebe.

Jakob: Die Sach het aber de no es Höggeli. Es het sich uf hüt z'Obe no en Chilter a-gmäldet.

Moni/Heidi/Vreni: (voller Erstaunen) En Chilter ...???

Moni: Was für eine?

Jakob: S'Nochbers Toneli ...

Moni/Heidi/Vreni: (perplex) S'Nochbers Toneli ...!???

Moni: Aber Vater, das isch doch ned di Aernscht?

Jakob: Mine ned. Aber im Nochber sine ...

Vreni: Und das grad usgrächnet jetz, wommer alles e so schön i-gfädlet hend?!

Heidi: Dä Düümelibueb tuet öis doch bi de Muetter verrote.

Vreni: Jänu, isch halt wieder einisch nüt gsy. Jetz gheid sowieso alles is Wasser. (Die Mädchen gehen missmutig Richtung Haus.)

Miggeli: Was isch jetz au los. - Dä Bueb sell nume cho. Ich bi ämel au no do.

Jakob: Du blibsch do?

Miggeli: E-jo, ich bi i-glade worde, vo dine Töchtere.

Jakob: De chani jo die Hoseträger dinne zahle.

Miggeli: Das prässiert nüt. Chasch mer de defür echli Gmües mit ufe Wäg gäh. (Jakob geht ins Haus) Und echli Chnoblich für min Sämeli.

Moni: Du Miggeli ... säg, was hesch du im Sinn, weisch, wägem Toneli?

Miggeli: Gsehsch es de. Lueg, es isch scho bald dunkel. Und wenna Nacht isch, sind alli Chatze schwarz.

Moni: Alli Chatze schwarz? Was meinsch du mit dem?

Miggeli: Chömmid jetz, bevor de Toneli chunnt ... hähähähä ... (alle gehen nun ab ins Haus, es wird nun ganz dunkel, bloss die Hausfront ist noch beleuchtet)

7. Szene:

Nach einer Weile sieht man den näherkommenden Schein einer Laterne.

Toneli: (kommt kratzend und zaudernd des Weges. Zündet mit der Laterne in alle Ecken) Keis Meitschi, wit und breit ... Und de Vater hed gseid, es segid mindestens drü Stuck ume.

Moni: (öffnet das Fenster. Vreni und Heidi recken ebenfalls ihre Köpfe. Moni ruft im Flüsterton, aber gut hörbar nach Toneli) Toni! --- Toneli ...!???

Toni: Jo ... do beni ... gseh'sch mi?

Moni: Bssst! Ned so lut ... d'Muetter muess doch ned grad merke, dass du öis chunndsch cho bsueche.

Toni: D'Muetter weiss scho, dass ich do bi.

Moni: Ned dini. Öisi meini ... du chunndsch doch wäge öis, oder?

Toni: Joo. Muess aber gly wieder de heime sy. De Vater hed gseid, s'Petrol i de Latärne, längi de nur fürne halb Stund.

Moni: Heder gseid ... und was hed de Vater suscht no gseid?

Toni: Ebe ... ich sell chones Meitschi usläse do füre. Es sig glich weli.

Moni: Du muesch dich aber scho chönne entscheide. Mir sind öisere drü.

Toni: De Vater hed gseid, es müess kei Schöni sy, nur en Dienegi.

Moni: Wart Toni ... mir tüend die Sach gschwind ushölzle.

Toni: Channi öppis cho hälfe?

Moni: Ned guet, aber es goht jo ned lang. Muesch halt gschwind e chly Geduld ha, gäll! Defür chunnd de ganz e Schöni zueder use. Und erscht no en Dienegi. (verschliesst das Fenster wieder)

Toni: (fuchelt etwas mit der Laterne herum. Kratzt sich. Kaut an den Fingernägeln) Hoffentlich chunndsi öppe, bevor mer de das cheibe Petrol usgoht. (gähnt) Wet lieber, i wär im Bett.

Miggeli: (kommt deusselnd aus dem Haus. Verstellt sich etwas. Hat einen kecken Hut aufgelegt. Setzt sich auf ein Bänklein und legt die Beine übereinander. Toni schaut natürlich in eine andere Richtung.) Toneli? Mir hend fertig ghölzlet ...

Toni: (erschrickt leicht) Hesch **du** gwunne? (Abstand halten)

Miggeli: Jo weisch, ich ha halt immer Glück. Das isch eifach i de Familie.

Toni: (zündet mit Laterne Miggeli an) E schöne Huet hesch aa

Miggeli: Dunkt's dich?

Toni: Ha de heime fascht de glich ... leggne alle zum mäle aa ...

Miggeli: Jo was du ned seisch ... Hesch viel Chüeh?

Toni: Zwänzg ... und e Muni ... de heisst Lumpetier!

Miggeli: Das isch aber kei schöne Name ...

Toni: De Vater seidem aber immer e so ..

Miggeli: Toneli? Chunndsch ned e chli zuemer äne?

Toni: Und wenn de s'Petrol usgoht?

Miggeli: Für d'Liebi bruchts doch kei Liecht.

Toni: (setzt sich, aber in gewissem Abstand von Miggeli) Chumme ned wäg de Liebi ...

Miggeli: Ned wäg de Liebi ... wäge was denn?

Toni: Wägere Frau ... aber ke Feissi!

Miggeli: Worom ned?

Toni: De Vater seid immer: Sobald dassi feiss isch, wird si gmetzget!
(kratzt sich forwährend)

Miggeli: Was hesch au z'chrätze?

Toni: Ha Flöh.

Miggeli: Flöh ??!! Die muess mer aber foh, suscht git's immer meh.

Toni: Nä-ä ... ned foh ... de Hund het au ...

Miggeli: Aber du bisch doch kei Hund.

Toni: Chumm du jetz! Ich muess dich im Vater go zeige ...

Miggeli: Nüt isch! Jetz wird z'erschter gluuset! (geht zu ihm und setzt sich. Drückt seinen Kopf auf ihren Schoss und sucht in seinen Haaren nach Läusen.)

Moni/Vreni/Heidi: (öffnen das Fenster und schauen interessiert hinaus)

Miggeli: Es richtigs Bad wär glaubi au wider einisch notwändig.

Toni: Ich troue ned ... ha Angscht vom Wasser.

Miggeli: Worum Angscht?

Toni: De Vater seid immer: Ich sig einisch z'heiss badet worde.

Miggeli: Aber Toneli ... das isch doch ned wohr ... wenn du en Frau wotsch, denn muesch du dich ganz suber wäsche. E so darfsch nie me ufe Chiltgang go, gäll? (Toneli gibt keine Antwort) (Miggeli laust weiter) Hei-hei-hei ... das wimmlet jo do inne richtig ... wie ufeme Flohmärt ... Toni? Toneli ...!? (Keine Antwort) Jetz ischer doch bimeich no i-gschloffte ... und eso eine wot hürote ... Armi Frau ...

V o r h a n g

2. AKT

1. Szene:

Ein Tag später. Der Vorhang öffnet sich. Es ist frühmorgens. Die Nacht weicht dem Tag. Die Ruhe wird nur ab und zu vom krähen des Hahnes unterbrochen. In der Bühnenmitte hat Jakob bereits Fischrute und Kessel bereit gestellt. Man hört intensives Vogelgezwitscher.

Jakob: (kommt hinter dem Schuppen hervor, er hat Würmer gesammelt) So ihr chline, liebe, guete Tierli ... Jetzt chönder de grad e chli go bädele ... Morgenstund hat Gold im Mund. Vo hüt a goni nur no am Morge früeh go fische, wenn de Polizischt Möckli no schloft. E so schlaue, wie dä Löli isch, beni de au no. Fischers Jakob fischt Möcklis Fische. Möcklis Fische fischt Fischers Jakob ... (im Abgehen) Fischers Jakob fischt Möcklis Fische. Möcklis Fische fischt Fischers Jakob ...

Toni: (plötzlich kommt Unruhe in den Hühnerstall. Lautes Gegacker. Alles gerät durcheinander. Darauf kommt Toni verschlafen aus dem Hühnerstall.) Dä blöd cheibe Güggu hed mi gweckt. Chräie anstatt Eier legge. De Grind umeträie, wär s'bescht ...

Emma: (kommt in voller Aufregung im Morgenrock aus dem Haus gestürmt) Was isch au do äne los? (sieht dann Toni) De Toni! Was wotsch denn du scho um die Zyt? Heti de Vater öppe gschickt zum Eier stähle, he?!

Toni: Nä-ä ... ned Eier. E Frau, het er gseid.

Emma: Was schwaflich du do zäme ...

Toni: Aber s'Petrol isch mer usgange. Und do isch mer das cheibe Meitschi ab.

Emma: Gang du jetzt hei! Du tuesch jo fantisiere ... (lässt ihn stehen und geht in den Hühnerstall)

Toni: (ihr nachschauend) Karisiere ...? Isch ächt das öppis guets? So ... muess dänk hei-go ... go mäle ... (kratzt sich wieder) Het glaubi ned alli Lüs verwütscht, die mitem Huet ... Bis z'letscht muessi de glich no, heiss bade ... (im Abgehen) Heiss bade ... heiss bade ... heiss bade ...

Emma: (man hört ihre Lockrufe, mit welchen sie die Hühner zu beruhigen versucht)

Moni/Vreni/Heidi: (kommen nach einer Weile von der andern Seite vorsichtig um sich schauend vom Tanze zurück. Begeben sich dann nacheinander, auf Zehenspitzen laufend, ins Haus. Leider verliert dabei Moni ihren Schal, (Halstuch) und das ausgerechnet mitten auf dem Hausplatz.)

Emma: (kommt vom Hühnerstall zurück) Es nimmt mi de scho de Tüfu wunder, was die Hühner eso durenand brocht hed ... Isch ächt wieder en Ittis ume? (sieht nun das Halstuch. Hebt es voller Erstaunen auf) Was chrots ... wie chund de das Hals-tuech do äne? (geht zum Fenster, hinter dem das Mädchenzimmer ist und horcht) E so isch das also ... Dä Ittis isch glaubi im rächte Momänt cho ... (geht befriedigt ins Haus)

2. Szene:

Der Betriebsbeamte Zumbach und Polizist Möckli erscheinen im Hintergrund. Bleiben stehen. Zumbach kommt schliesslich nach vorne.

Zumbach: Chumm Franz! Mir hockid e chli do äne, uf's Bänkli.

Möckli: Bisch öppe scho müed? E so goht's halt, wemmer bis i Morge ine tanzed ... (setzen sich)

Zumbach: Es isch ned wägem tanze ... es isch wäg dere schöne Ussicht do.

Möckli: (nach einer Weile) Tatsächlich ... en schöni Ussicht ... wenn d'Absicht ned wär ... meinsch ned au?

Zumbach: He! Ich chume ned noche. Muesch scho chli dütlicher wärde.

Möckli: Tue jetz no de gliche ... Die Stube voll Meitli do inne, meini doch ...

Zumbach: Du! Ganz underöis gseid: E Todsünd wärids wärt!

Möckli: Si sige schints au z'Tanz gange ... und öise Betriebsbeamti, de Walter Zumbach, signe de öppe gar ned glichgültig gsy.

Zumbach: Wer seid das?

Möckli: Niemer. Has sälber gseh. Ha doch müesse go fürobe büüte.

Zumbach: Worum tuesch de so komisch?

Möckli: Könnsch mi jo. Ich tuedi au gärn e chli necke.

Zumbach: Muesch aber sälber zuegäh ... die drü Töchterli do inne, sind doch wiene Sunneschyn ... Hani rächt, oder ned?

Möckli: Natürli. (mit Hinterton) D'Sunne schint für alli.

Zumbach: Jetz zündisch scho wieder! Du tuesch mer de ganz Morgespaziergang verdärbe.

Möckli: Bisch au gar greizt hüt. Könndi gar ned eso. Chumm!
Mir gönd e chli i öise Fischweiher hindere. Wasser tuet beruehige.

Zumbach: Ha gmeint, du welisch gägem Wald ufe, go luege, wäg dem Hund wo wilderet.

Möckli: Das hed no Zit. Und überhaupt isch ned gseid, daser nur im Wald obe wilderet. Dä Schlaumeier heds nämlich wie mi Fründ: Ueberall chli schmöcke, und plötzlich god er i d'Falle ... hähähähä ...

Zumbach: Säg Franz: Tuet der s'Muul nonig bald weh? (nun kommt plötzlich Leben ins Haus. Man hört drinnen die Stimme von Emma)

Emma: Uuf! Meitschi ... uuf!!! Oder muess ich öich öppe cho Bei mache? (Möckli und Zumbach stehen wie gebannt vor des Mädchens Fenster und schauen mit vollem Erstaunen hinauf) (Stimmen im Innern laut u. deutlich) Ghöre dir ned guet!!! Uuf hani gseid !!!

Moni: Jetz scho? - Was isch de für Zit?

Emma: Spot gnueg, zum us de Fädere us z'cho.

Vreni: Ich wot aber nochli schlofe ...

Heidi: Ich au ... es isch mer no gar ned drumm, zum ufstoh.

Emma: Jetz hört doch alles uf! Wartid nur ... ich chan öich jo scho cho use-gusle, wenn's muess sy ... (plötzlich geht das Fenster auf. Nacheinander kommen die Bettdecken herausgeflogen. Doch Welch ein Pech. Ausgerechnet werden damit die beiden Morgenwanderer getroffen)

Zumbach: (nach einer Weile) Was seisch jetz?

Möckli: Nöime e chli e komische Wind, wo do pfiift.

Zumbach: Ich gone lieber ... s'Läbe isch mer nonig verleidet! (ab)

Möckli: Wart! Ich chume au mit. Me weiss jo nie, ob ned no s'Bett hindenoche z'flüge chunt. (geht ebenfalls ab)

3. Szene:

Toni kommt mit einem Blumenstauß daher, welcher er aber nicht gerade würdevoll trägt.

Toni: Soli ... do wäri wieder. De Vater hed gseid ... i de Chüehne gäb mer Gläck, und i de Meitschene Blueme ... (sieht dann die Bettdecken) Oha! Hed öpper s'Bett verlore ... (hält nun nach seinem vermeintlichen Stern Ausschau) Wo isch sie ächt? He? Hoi? - Wo bisch?

- Toni:** Hoi? ... Cheibe Züg! Niene ume ... he-nu, goni halt nochli go schlofe, bis sie chund ... die mitem Huet. (schlüpft samt Blumenstrauss unter die Bettdecke. Die andere Decke benützt er als Kopfkissen. Am besten errichtet er sein Lager auf einer Bank. Kratzt sich.)
- Miggeli:** (als Toni schon friedlich schläft, kommt Miggeli mit ihren Sachen aus dem Haus) E-chli a-gnäher hät ich mir de Tagwach scho vorgstellt. (sieht nun das Bett) Du heilige Jakob Bohnebluescht! Das isch jo de Toneli ... (ruft zum Haus) Chömid cho luege! De Storch het öich öppis brocht ...
- Moni:** (kommt mit ihren beiden Schwestern aus dem Haus) Was hesch au, Miggeli?
- Miggeli:** (aufgeregt) Doo! Luegid! Ich glaube, es isch e Bueb ...
- Moni/Heidi/Vreni:** (voller Erstaunen) De Toneli ...??!!
- Miggeli:** Jo-jo ... d'Uswürkig vo de letschte Nacht!
- Heidi:** De schloft jo wie-n-es Murmeli ... (streichelt ihm den Kopf)
- Miggeli:** Bsst ... jo ned wecke, suscht machter i d'Windle.
- Vreni:** Miggeli! Hesch kes Nuggeli bi der ...?
- Miggeli:** Wart gschwind, wot grad luege. (findet) Do! Hani no eis!
- Vreni:** So Toneli ... jetzt chasch no viel, viel besser pfüesele ...
- Heidi:** Chömid! Mir singed doch i dem härzige Chind no es Wiegeliedli.
- Moni:** Also ... stimm aa! (singen nun ein Wiegenlied)
- Miggeli:** (nach dem Gesang) O du verruckti Zeine! Das muessi bemeich im Schärer-Micheli go verzelle ...
- Moni:** Aber de ned übertriebe, gäll Miggeli!
- Miggeli:** Das isch meini Sensation gnueg, ohni dass i no muess übetriebe. (ab)
- Emma:** (aus dem Fenster) Cho z'morge näh, aber e chli hantli! Nachhär wemmer a-vo Chabis hächle! (raspeln) Machid! Es isch gleitig wieder Obe. (schliesst das Fenster wieder)
- Heidi:** Chabis hächle ... das passt mer öppe gar ned ...
- Vreni:** Mir au ned. Ha sowieso ned gärn Suurchruut.
- Moni:** Ihr wüssid ned was guet isch. Suurchruut und Späck ... das isch doch öppis feins.

Heidi: Isch doch glich, was mer machid ... defür gömmer wieder einisch z'Tanz.

Vreni: Jetz wüsse mer wenigstens, wie-mer's müend mache, dass d'Muetter nüt merkt.

Moni: Hani ned en gueti Idee gha. Und ich profezeie öich: Bis imene Jahr sind mir alli zäme under Dach!

Moni/Heidi/Vreni: (im Chor) Jedes e Maa ... eine schöner als de ander ... (alle drei gehen wieder ins Haus)

4. Szene:

Alois Wettstein erscheint. Er will nach seinem Sohn Ausschau halten. Sieht dann, dass Toneli schläft.

Wettstein: Was cheibs ... das isch jo mi Bueb! He! Toneli! - Toneli!!!

Toni: (erwacht etwas umständlich) Was isch? Wo bin ich?

Wettstein: Du bisch mer en schöne Chilter. Ich schick di go wiibe, und du gosch go schlofe. Hesch eigentlich kei Muet?

Toni: (steht nun mit einem Satz auf) E Huet! Wo isch die mitem Huet?!

Wettstein: Toneli! Du tröimsch jo ...

Toni: Ich tröime ned ... die wo Nächti bi mer gsy isch, het z'oberst en Huet gha.

Wettstein: Worum heschi de wieder lo goh, du Dumme ...

Toni: Wemmer doch s'Petrol usgange isch.

Wettstein: Fuuli Usred! Du weisch genau, dass d'Liegeschaft vom Götti nur überchunds, wend möglichst bald en Frau hei bringsch.

Toni: Du chasch scho säge, Vater. Du hesches viel ringer gha.

Wettstein: Was heisst do ringer gha?

Toni: Du hesch doch nume chöne mi Muetter hürote.

Emma: (kommt aus dem Haus) Aha! Du machsch sone Krach. Was hesch? Was wotsch?

Wettstein: Jo ... jo weisch Emma, mi Bueb ... de Toneli, suecht en Frau ...!

Emma: Erstens isch di Bueb kei Toneli, sondern e Toni! Und zwöitens han ich do keis Ehevermittligsbüro!

Wettstein: Aber drü schöni, flotti Meitschi hesch ...

Emma: Stimmt! Aber das für di Toni hani leider nonig gebore.

Wettstein: Tue doch ned so übelzitet. Schliesslich chani öppis biete.

Emma: Jetz los mer emol guet zue, Nochber! - Die letscht Wuche hesch mer de Gmüesplätz plünderet, die vorletscht Nacht die schöne, rote Oepfel abem Baum gstohle, nächti Eier und Salot klaut, und Zeis höischisch au wiene Röver! Und e so eine wot verwandt wärde mit mir?! Pfui !!!

Wettstein: Das machi alles wieder guet ... und die Schulde wo dir hend bi mir, tue-n-i striiche ... under einer Bedingig

Emma: (ins Wort fallend) ... Mini Meitschi hürote ned! Alli drü sind i de Jungfrau gebore ... und das blibids au, basta! (will ins Haus)

Toni: (läuft ihr nach) Wart no Frau ...! Hader do no Blueme.

Emma: (nimmt sie ihm etwas erstaunt ab) Danke dir Toni ... bisch en Liebe. (zu Wettstein) Ghesch! De Bueb isch jo gschider weder du ... (ab ins Haus)

Toni: (sagt nach ihrem Verschwinden zum Vater) Isch das wohr, Vater?

Wettstein: (ungehalten) Bisch en Dumme!

Toni: Nei! E Gschide, und e Liebe, hed d'Frau gseid.

Wettstein: Chumm! Mir gönd hei!

Toni: Ich wet aber do bliebe.

Wettstein: Do bliebe? Joo ... das wär vielleicht gar ned so lätz ...

Toni: Muess es aber zerschter i de Muetter go säge ... suscht suecht sie mi de ... (schnell ab)

Wettstein: Wenn er au nur e chli intelliganter wär ... aber wer weiss ... wenn er do hilft wärche, de chönds vielleicht glich es Hochsig drus gäh. (schaut sich nun nach allen Seiten um. Ergreift dann schnell ein Gebinde mit Zwiebeln.) Der Herr ist mit dir, und du kommst mit mir! (geht dann damit ab)

5. Szene:

Emma und ihre drei Töchter kommen aus dem Haus. Haben Kabishechel und ein Steintopf- oder Holzgefäss bei sich. Legen die Hechel dann auf das Gefäss)

Heidi: Lue do ... öise Söigling isch scho uf und de-vo ...

- Vreni:** Vielleicht het ne de Storch wieder gholt, und anes anders Oertli brocht.
- Emma:** Müend öich gar ned lustig mache übere Toni ... Wenn eine ebe immer für dumm ghalte wird, glaubt er's z'lentscht no. Usem Toni wär öppis z'mache, wenn sich öpper Zit nähm defür, aber ebe
- Heidi:** Muetter! Mir hends doch gar ned bös gmeint. Du hesch scho rächt, er isch ned so dumm, wie-mer meint ...
- Emma:** Tüend die Dechene do, det äne, vos hi ghörid! Mir wend afange schaffe. S'mues öppis go hüt.
- Vreni/Heidi:** (ergreifen die Bettdecken, und schütteln sie gehörig aus, wegen den Flöhen von Toni, tragen sie dann ins Haus, kommen darauf wieder zurück)
- Emma:** (nimmt einen Kabiskopf, sieht dann, dass ein Gebinde mit Zwiebeln fehlt) Jä! Do fehlt doch es Gaschli voll Zibele ...
- Moni:** Bisch du ganz sicher, Muetter?
- Emma:** Dänk bin ich sicher. Hasi jo zellt gha. - Aha ... kei wunder, öise Nochber isch jo vorig do gsy ...
- Moni:** Dä macht mit öis afig was er wot. Dä sell doch sälber Gmües a-pflanze.
- Emma:** Nume kei Angscht. I dem tue-n-i die länge Finger scho no einisch schtumpe.
- Moni:** (fängt an Kabis zu hecheln, nach einer Weile) Hed das zäch ...
- Vreni:** Chumm, gib i mir. Mir tüend echli abwächsle. (macht weiter)
- Emma:** Hender zwenig gschloffte, das er so gleitig müed sind?
- Moni:** (leicht verblüfft) Nä-nei Muetter ... mir hend gschloffte, wie-n-es Murmeli.
- Heidi:** Ich bi die ganz Nacht ned einisch verwached.
- Emma:** Wemmer nüd im Bett gsy isch, cha mer au gar ned verwache!
- Vreni:** (hält auf einen Schlag inne mit hecheln) Nüd im Bett gsy? Was meinsch du mit dem?
- Emma:** (nimmt ganz langsam einen roten Schal hinter der Scheube hervor) Das do meini
- Moni:** (sagt schnell) Das isch jo mine. Wo hesch en gfunde?

Emma: Do! Ufem Husplatz ... hüt am Morge. (geht dann gelassen und erhaben ins Haus. Die Mädchen schauen ihr voller Erstaunen nach)

Heidi: (schmeisst den Kabiskopf, den sie gerade in den Händen hat, wütend zu Boden) Stärneföifi, jetz isch wieder alles für d'Chatz gsy!!!

Vreni: (zu Moni) Dass au du zu dine Chleidere ned besser chasch ufpassel!

Moni: Ich cha doch nüt de-für. Das hät dank öich au chönne passiere ... (hechelt weiter Kabis)

Heidi: Was mache mer jetz?

Vreni: (zornig) Au dank de heime hocke! Und ufe Toni warte !!!

Heidi: Oder ledig stärke.

Moni: E-jo! De stärke mer halt ledig ... De Adam und d'Eva sind au ned ghürote gsy und hends wägedem glich schön gha mitenand. Und das erscht no splitternackt. Si hend de au keini Chleider chönne verlüüre ...

Vreni: Ussert d'Eva hät es Halstuech treit. (alle arbeiten nun wortlos weiter)

6. Szene:

Jakob Gämperli kommt mit seiner Fischerausrüstung und hängendem Kopf zurück)

Heidi: (ist erstaunt ob der Geschlagenheit des Vaters) Vater! Was hesch?

Vreni: (doppelt nach) Hed öppe keine a-bisse? (in diesem Moment kommen Möckli und Zumbach hintennach) Jäso .. eso isch das ...

Jakob: (missmutig) Was isch eso! Das sind dank zwee Kollege vo mir! Gäll du Fränzu! (klopft dabei Möckli wuchtig auf die Achsel)

Möckli: Jakob! Bi settige Sache mag ich gar kei Gspass verliede. Ich ha dich gmahnet. Du weisch ganz genau, dass du keis Rächt hesch, i dem Weiher hinde z'fische! (die Mädchen lassen nun ihren Charme spielen)

Jakob: Jesses Gott! Mach jetz au en Sach, wäg dene paar Schwänze, won-ich zu dere Glungge uszoge ha. Meistens sinds jo so chly gsy, dass ich die Viecher grad wieder ha müesse inne rüehre.

Möckli: Was du ned seisch! Und was meint do mi Fründ de-zue?

Zumbach: Ich bi mit em Herr Gämperli scho ned ganz i-verstande. Bi mir tüend ame so grossi Forälle a-bisse, dass fascht de Fade risst.

Jakob: Probiere einisch mitere rächte Fischruete ...

Möckli: Sig's wie-s well! Ich muess dich leider ufschriebe. (zückt Buechlein)

Jakob: (ungehalten) De schrieb doch! Mit öppis muesch dank de Lohn au verdiene! (Heidi und Moni ab ins Haus)

Vreni: (freundlich) Herr Polizist, wender ned Platz näh?

Möckli: Danke ... ich stohne lieber! (während nun Möckli das Strafmandat ausfüllt, macht sich Vreni mit weiblicher Raffinesse an Zumbach heran, so dass dieser langsam Feuer fängt)

Zumbach: Du Franz ... wemmer ächt ned no einisch es Aug zuedrücke?

Möckli: Nüt isch ... (schreibt weiter) Ich hasi scho so mängisch zuedrückt, ich muesst afig blind umelaufe. - Die Strofchlag isch fällig. Do git's nüt me z'rüttle. (schreibt)

Jakob: (will ins Haus gehen, kommt bis zur Tür)

Möckli: (ruft ihn zurück) Wart no Jakob! Ich bi nonig fertig.

Jakob: Was isch de no cheibs?

Möckli: Jetz setti no dini genaue Personalie ha ...

Jakob: Weisch jo wie-n-i heisse!

Möckli: (unbeirrt) Also ... wenn bisch du gebore?

Jakob: Im Winter!

Möckli: Wenn im Winter?

Jakob: Amene chalte Mäntig ... (Möckli gibt ihm einen aufdringlichen autoritären Blick) .. d'lszäpfe sige sogar no gfreore gsy ...

Möckli: (schliesst sein Buechlein) Wie du meinsch .. wenn'd wotsch s'Chalb mache mit mer, de chömmmer jo die Formalitäre im Poschte unde erledige.

Jakob: Am zwöite Jänner 1935 z'Nacht am zwölfi, inere Follmondfase, wenn's doch so genau wotsch wüsse! - Isch suscht no öppis?

Möckli: (schreibt auf) Heimatort ?

Jakob: (ungehalten) Irgendwo zwüsche Bael und Chiasso, imene alte Wirtshuus!

Möckli: (schaut fragend auf) Guet! De schrieb ich's halt eso äne. I mir cha das jo glich sy.

Jakob: Und i mir au! Wennd suscht no öppis wotsch wüsse, beni uf mim Büro! (geht nun entschlossen ins Haus)

Zumbach: (schaut ihm etwas erbarmungsvoll nach) Hätte mer ächt ned no einisch selle ...

Möckli: (ins Wort fallend) Nüt hätte mer selle! Ich bi Polizischt, und ned Wohltäter ...

7. Szene:

Moni kommt mit einer Flasche Wein hinaus. Heidi kommt ebenfalls und hat fünf Gläser bei sich, welche sie auf dem Tisch verteilt.

Moni: (sehr freundlich) Herr Möckli ... sind so guet, nähmed Platz!

Möckli: Fröilein Gämperli! Tuet mer leid, aber ich trinke ned im Dienst!

Moni: Nur es Tröpfli! Zum aa-stosse ... i mir z'lieb ... (gibt dann Zumbach vom Wein zu versuchen)

Möckli: Dä Trick könn ich. Ich loh mi ned lo bestäche. Nä-nei, ned de Möckli.

Moni: Wer redt au do vo bestäche? Mir chönd de d'Manne no suscht umenäh, wens muess sy ... (schenkt nun alle Gläser voll. Benützt in der folgenden Szene jede Gelegenheit um Möckli und Zumbach nachzufüllen) Bitte! Herr Möckli ... (Möckli bleibt stehen, wie ein Stein)

Zumbach: Chumm Franz! Bis doch ned immer e so stuur. Jetz simmer ämel under öis ... und dä Wy isch genau die Marke, wot du immer trinksch im Ochse unde ... und erscht no ohni Zapfe ...

Möckli: (wird nun sichtbar unschlüssig. Sagt Richtung Publikum, aber zu sich selbst) Franz! Blieb tapfer! - Blieb tapfer !!! Suscht nimmt's dir bimeich no de Aermel ine. (will darauf gehen)

Zumbach: (stellt sich ihm in den Weg) Halt! Kamarad! (dann zu den Mädchen) Führede abb!

Vreni/Heidi: (begeben sich nun zu Möckli und nehmen ihn sachte in die Mitte. Versuchen es mit leichtem Schmus. Langsam scheint Möckli aufzutauen, aber immer noch zurückhaltend)

- Vreni:** Aber Herr Möckli, warum so bescheide? Nur wäg einisch seit doch de Liebgott nüt ...
- Heidi:** Und s'zwöitmol drückt er d'Auge zue.
- Vreni:** Und s'drittmol het er sich scho dra gwöhnt!
- Vreni/Heidi:** (bringen es nun tatsächlich fertig, Möckli Schritt um Schritt an den Tisch zu bewegen. Die Tischrunde sitzt nun im Halbkreis Richtung Publikum und zwar in der richtigen Reihenfolge: Vreni-Möckli-Moni-Zumbach-Heidi)
- Moni:** (erhebt nun das Glas) Und jetz wemmer so rächt bodeständig aa-stosse! (zuerst mit Möckli) Ich bi s'Moni ... und du?
- Möckli:** (hebt Glas, trocken) Möckli ...
- Moni:** Jetz isch fertig gmöckled! Für mich bisch du de Franz! Prost Franz! (alle machen nun duzis und prosten einander zu)
- Möckli:** (nach einer Weile) Eis woti aber grad klar stelle: Ich lehne jedi Verantwortig ab!
- Vreni:** Was fürne Verantwortig? Es isch jo no gar nüt passiert?
- Möckli:** Nüt passiert?! Do wird schwarz gfischt und du seisch, es sig nüt passiert?
- Vreni:** Das isch doch ned so schlimm. De Vater het au en schwachi Stund gha ...
- Möckli:** Allwäg ned nur eini ...
- Zumbach:** Was mich tuet beträffe, tue-n-ich öiem Vater alles verzieh!
- Heidi:** Bravo Walter! Du bisch öppe en Tschentilima. (Küsschen)
- Zumbach:** Und überhaupt isch das jo gar ned sone schwäri Sünd. Ihr hend jo suscht nüt z'guet ... gäll du Heidi! (gibt ihr überraschend das Küsschen von vorhin retour)
- Möckli:** (zu Walter) Mi sett grad meine, du hättisch no Fröid, dass dä Gämperli i öis die schöne Forälle ...
- Moni:** (fällt nun mit weiblicher Urgewalt Möckli ins Wort) Jetz hör doch emol uf jommere wäg dene blöde Fische !!!
- Möckli:** (ist erstaunt und verdattert zugleich, beginnt zu staggeln) Ich ... ich ... meine .. jo nur ...

Moni: (lässt ihn gar nicht ausreden) Und no eis Wort ... de gömmer grad, und lönd dem Glumpe s'Wasser ab! De chasch de mitem Staubsuuger go fische! (Möckli ist nun völlig eingeschüchtert, so dass Moni ihn wieder mit der sanften Tour aufpäppeln muss. Gibt ihm überraschend ein Küsschen auf seine Wange. Langsam fängt das Eis bei Möckli an zu schmelzen) Ich has de öppe gar ned bös gmeint. Weisch Franz ... Ich schlohne halt e chli i de Muetter noch ... und die seit immer: S'Bösi chamer flicke, aber s'Fuuli ned. (schenkt nun den letzten Tropfen aus der Flasche. Holt darauf eine neue im Keller) Ich chume grad wieder .. nur es Momäntli ... (ab)

Vreni: Wemmer ned eis singe, zur Feier des Tages?

Heidi: Also, stimm aa! Zu Ehre vo de Polizei! (dann zu Walter) Betriebsbeamtenteilig natürli inbegriffe ... (singen nun das Lied: "S'Emmeli und de Franz" von Ruedi Rymann. Emmeli wird dabei jedoch durch den Namen "Meiteli" ersetzt. Walter und Franz können ebenfalls mithelfen)

Moni: (kommt währenddem mit einer neuen Flasche Wein. Füllt die Gläser nach und hilft ebenfalls singen. Nach dem Gesang wird erneut angestossen)

Zumbach: (fühlt sich schon ganz wohl) Jungi Meitschi, alte Wy, wär wet au do ned lustig sy ...

Möckli: Isch das vo dir?

Zumbach: Nei! Vom Göthe ... aber dä het be mir Stunde gno ... (erhebt Glas) Prost Franz! Du alte Gauner ... mit dir trinki am liebschte!

Möckli: Walter! Mir müend de hüt Obe no i Weiher hindere lauffe, go d'Fisch fuetttere ...

Zumbach: Nume kei Angscht, Kollega ... wemmer nümm chönd laufe, nämmer halt de eifach s'Auto!

Möckli: Ich nime aa, dass du gpassisch ...

Zumbach: Chasch danke. Es isch min heilige Aernscht. Ich fahre! Und du luegsch!

Möckli: Ueber dä Fall rede mer de no ...

Zumbach: Uf all Fäll. Aber ned jetzt! Wenni scho en Rundi zahle, woti au öppis ha de-vo ... Prost !!!

Heidi: (erstaunt) Walter! Was verzellsch du do? Die Rundi isch doch vo öis, und ned vo dir ...

- Zumbach:** Tüüsch di ned, Heideli ... Lue, was ich do im Sack ha ...
(entnimmt einen Zahlungsbefehl)
- Heidi:** (liest voller Erstaunen) En Betribig ... vo de Wyhandlig Geister-
tod ... zwänzg Fläsche Dool ...
- Zumbach:** Isch genau die Marke, wo mir de-vo trinkid ...
- Heidi:** Hundertfüzgz Franke ... plus zehn Franken Betreibungsgebühr!
- Möckli:** Aber Walter ... vor allne Lüte do? Das isch doch Amts-
gheimnis.
- Zumbach:** Hesch ghört, Heidi ... darfsch ned Luut läse ...
- Möckli:** Du tuesch doch tatsächlich dis Amt missbruche. E so leid
wie's mir tuet ... aber ich muess dich aa-zeige.
- Zumbach:** Nei Franz! Witersäge isch verbote. Amtsgheimnis
- Heidi:** (geht traurig zur Tür) De wurde mir jo Wy trinke, wo gar
nonig zahlt isch ...
- Zumbach:** Aber Heideli ... chumm, gib das Zädeli i mir. Ich ha
doch gseit, ich zahli die Rundi ... suscht muess de Polizist Azeig
mache.
- Heidi:** Du zahlst das? Für öis? Walter !! Du bisch doch eifach en
liebe Schatz! (gibt ihm Kuss, dann Moni, dann Vreni. Zumbach
kann sich bloss noch wehren)
- Möckli:** (steht auf) So! Ich muess mich leider verabschiede. Beste
Dank für die Ufwartig ...
- Moni:** Aber Franz! Was hesch de so wichtigs?
- Möckli:** Allerlei! Hundstaxe go ii-zieh setti au no!
- Moni:** Aeh, morn isch ämel au wieder en Tag ...
- Emma:** (ruft aus dem Fenster) Mir chöntid ässe ... de Brote isch
lind ... (schliesst wieder)
- Möckli:** (erstaunt) Brote ...?! Scho wieder Brote?? Gester Brote ...
hüt Brote ...
- Moni/Vreni/Heidi:** (nehmen Möckli im Chor das Wort ab) All Tag Brote!
- Zumbach:** (doppelt noch nach) Prost! Es lebe der Wein, es schmecke
der Braten. Hier lasset uns sein, die Arbeit soll warten! Isch ned
vo mir, aber au vomene grosse Künstler ...

- Heidi:** Walter, du bisch glaubi afig guet ufgleid, gäll ...?
- Zumbach:** Naturli. Immer um die Zit. Ich föhl mich wohl, wie-n-e Fisch im Wasser! - Franz! Chumm, mir nähnd no en Rundi!
- Vreni:** Nä-nei, jetz gömmer is Huus ine ... chömmid!
- Möckli:** Ich wünsche öich rächt en Guete! Und nähnd de jo d'Gröt guet zum Brote us ...
- Vreni:** Halt-halt! Du chasch doch jetz ned go, wenn d'Muetter scho äxtra koched het für dich ...
- Möckli:** (erstaunt) Für mich???
- Vreni:** E-jo ... du hesch dich doch gester sälber ii-glade. De Vater hed a-gnoh. Chumm! Bis so guet ...
- Möckli:** (bleibt mit offenem Mund stehen) Aber ... aber, ha doch das ned e so gmeint ...
- Zumbach:** Franz! Was hesch au? Chumm doch! Ich ha sowieso scho lang Hunger! (geht mit Heidi fröhlich ins Haus)
- Möckli:** (ruft Zumbach nach) Aber de ohni mi Verantwortig!
- Moni/Vreni:** (nehmen den sich leicht sträubenden Möckli in ihre Mitte und ab ins Haus, was ihnen sichtlich Freude bereitet, denn die Strafanzeige gegen ihren Vater dürfte nun so oder so ins Wasser fallen)

8. Szene:

Miggeli kommt gemütlich des Weges. Hat den Hut vom Vorabend aufgelegt.

- Miggeli:** (riecht) Das schmöckt jetz au cheibe guet do. - Aber e chli komisch. Ich wet fascht säge, sone Art fischele ... (hört) Am lose a, hends Bsuech. Wer chönd ächt das sy ... (schaut dann neugierig durch das Fenster)
- Toni:** (kommt währendem aus dem Hintergrund. Trägt einen Stecken über der Achsel, an dem ein zusammengebundenes Bündel Kleider und Schuhe hängt. In der andern Hand trägt er die Laterne, die aber nicht brennt ... schaut erstaunt auf Miggeli. Setzt dann plötzlich ein) Was machsch du det?
- Miggeli:** (erschrickt) De Toni! Hesch du mich jetz verschreckt
- Toni:** (erstaunt) Du bisch jo die, wo mer nächti ab isch ...
- Miggeli:** Was verzellsch du do?

- Toni:** Muesch es gar ned abstrite. Die hed nämlich z'oberst au en Huet gha.
- Miggeli:** Ich strittes jo gar ned ab. Du hesch natürli scho rächt.
- Toni:** Aber Nächti bisch die Schöner gsy, als hüt.
- Miggeli:** Muesch halt s'nächstmol die heiterer Latärne mitnäh, wenn z'chilt gosch ... und gnueng Petrol ...
- Toni:** De Vater hed gseid: E Taschelampe wär besser. Die bruchi kei Petrol.
- Miggeli:** Jetzt wotsch dank nüt me wüsse vo mir?
- Toni:** Nä-ä! Wot kei Alti!
- Miggeli:** Hesch rächt. Das wet ich au ned, wenn ich dich wär.
- Toni:** Du bisch aber ned mich. De Vater hed gseid: E so eine wie -n-ich, gäbs kei Zwöite.
- Miggeli:** O-je, o-je ... mit dir wird ich glaubi ned fertig. Aber säg: Was hesch eigentlich im Sinn, dass die ganz Uusstüür bi der hesch?
- Toni:** Säges ned!
- Miggeli:** Worum ned?
- Toni:** Wägem Stüüre zahle. De Vater seid immer: Nur ned alles säge, suscht müessmer no me verstüüre. Und dä weiss es. Aer zahlt nämli fascht nüt.
- Miggeli:** (schüttelt den Kopf) Do chamer au säge: Der Apfel fällt nicht weit vom Baum ...
- Toni:** En Oepfu? Wotsch eine?
- Miggeli:** Jää ... hesch?
- Toni:** Joo ... (zeigt) Det hinde ... es sige Boskop, hed de Vater gseid.
- Miggeli:** Aber, das sind jo s'Gämperlis Oepfu ...
- Toni:** Scho! Aber mir gönd amigs glich go hole. (nach hinten ab)
- Miggeli:** (setzt sich irgendwo) Dä arm Toni ... es dät ihm wörklich guet, wenn er einisch chli furt chäm. Dä lehrt jo bi sim Alte wörklich nüt Gschids, ussert stähle ... wenn das de Herr Polizist wüsst.

9. Szene:

Jakob und Emma kommen sprechend aus dem Haus, nehmen Miggeli vorerst nicht wahr.

Jakob: Gsehsch Emmeli ... e Stube voll Meitli isch halt mängisch doch für öppis guet. Hesch gseh, wie de Möckli s'Mul gschlacked hed, ob sine eigete Forälle, wenn er z'erscht scho ned hed welle.

Emma: Und de Ander hed au i-packd, als hätter scho vierzäh Tag nüt meh z'ässe gha. Mich röit nur dä guet Anke, woni äxtra brucht ha für die blöde Fisch ...

Jakob: Drumm hani jo gmeint, du selisch Rizinussöl näh!

Emma: Und do isch au nüt gange! Hopp, a d'Arbet! Chasch au einisch öppis mache, wenn der scho muess d'Polizei vom Hals ha.

Jakob: Cha jo probiere, obs mi Rügge mag verlide. (raspelt nun Kabis.)

Emma: (sieht nun Miggeli) S'Miggeli?! Was machsch de du do? Hesch di nöime cheibe schön still. Meinsch dänk, vernähmsch öppis inträssants

Miggeli: Chasch dänke, Emmeli ... ich ha nüt gseh, und nüt ghört ... Emm ... Du! Säg! - Isch öppe d'Polizei im Huus?

Emma: Jawohl! Und de Herr Zumbach vom Betriebsamt Büelewil. Wotsch suscht no öppis wüsse?

Jakob: He-he ... bis au e chli nät zum Miggi ...

Emma: Ha ned gärn so gwunderegi Lüt. Und dass öisi Meitschi die ganz Nacht umenand-gjubetet hend, het die do ganz genau gwüst, und het nüt gseid!

Miggeli: Aber Emmeli ... dini Töchterli merkid doch langsam, dass zwöierlei Lüt gid. Won ich ämel so alt gsy bin, han ich das de scho ganz fescht gspürt ... ganz es halb Dotze hani gha, bis ich min Sämeli gfunde ha!

Emma: Und suscht weisch nüt meh!

Miggeli: Chasch mers glaube oder ned, Emmeli ... es gieng sicher ned lang und gly würd e chline Chnopf im Wiegeli inne ligge. Und du chönntisch ihm Gotte sy, und all Obe es schöns Gschichtli verzelle!

Emma: Es god jetz de nümme lang, und ich verzelle dir es Gschichtli!

Jakob: Mo-mol, s'Miggi het scho rächt ... wenn öisi Meitli öppe würde hürote, chönt ich no gly einisch mitere Grossmuetter i s'Bett.

Emma: Bisch e dumme Lappi! Schaff du jetz gschider öppis. (zu Miggi) Und du? Wotsch hüt eigentlich nüt verchaufe?

- Miggeli:** Ebe. Ich set dank es Huus wifers. - Du! Jetz goni grad no gschwind zu s'Längbode-Seppetoni-Marei hindere. Die muess nämlich no en Liter Höibluemeschampo ha ... zum d'Chatz bade ...
- Jakob:** D'Hoseträger muess der de no zahle, aber muesch halt nochli Geduld ha.
- Miggeli:** Magsi au verträge. Chasch mer de defür, wenn ich zrugg chume, e chli Chnoblich und Zibele mit ufe Wäg gäh. - Tschau zäme.
- Toni:** (kommt in diesem Moment zurück. Geht Miggeli nach) Wart no Frau! Wot dir do no die Oepfu gäh, wot du gseid hesch. (hat all seine Säcke voll gestopft mit Aepfeln. Legt einen nach dem andern dem erstaunten Miggeli in die Tasche)
- Miggeli:** Aber Toni ... ich ha doch nur eine welle.
- Toni:** Nimm si nume, es röit mi nüt. Mi Vater hed geschter, vo dene, en ganzi Harasse voll gholt. Und morn holt er nomi, het er gseid.
- Miggi:** (schaut auf die verblüfften Gesichter von Emma und Jakob. Geht dann schnell ab)
- Toni:** (ruft ihr nach) He, du! Seisch ned danke?
- Emma:** Das isch jo allerhand ... Toni! Weisch au was im siebete Gebot stoht?
- Toni:** (spontan) Stähle!
- Emma:** Ebe ned. - Du sollst **nicht** stehlen ... heissts!
- Toni:** De Vater seid aber immer, wenn er öppis holt: De Herr isch mit dir, und du chundscht mit mir ...
- Emma:** Was wotsch du überhaupt mit dim Plunder?
- Toni:** Ich müess do äne cho schaffe. S'Ander ergäb sich de vorem sälber. (Jakob raspelt weiter Kabis, hört aber trotzdem gut zu)
- Emma:** Weles ander?
- Toni:** S'Wiibe ...
- Emma:** So? Het dir also di Vater dä Floh is Ohr gsetzt?
- Toni:** Nei ... de Hund!
- Emma:** Los Toni ... ich gibe dir en guete Rot! Tue uf s'Wibervolch verzichte. Hesch nur Chummer und Sorge demit.

- Jakob:** (aus dem Hintergrund) Jawohl!
- Toni:** Denn chum ich aber d'Liegeschafft ned über, het de Götti gseid!
- Emma:** Meinsch öppe du, de Dokter von Rotz heig nur ei Göttibueb?
- Toni:** (trocken) Zwee! Aber ich sig de Schöner.
- Emma:** Jo-jo, bisch jo e schöne Toni ...
- Toni:** Und e Liebe. - Säg Frau, chani jetz do bliebe?
- Emma:** Vo mir us. De lehrsch doch wenigstens einisch öppis gschids.
- Jakob:** Chasch denn ame mit mir cho fische, wenn'd wotsch.
- Toni:** Nä-ä. De Vater hed gseid, du tüegisch nume schwarzi Fisch foh.
- Jakob:** So-so ... het er gseid.
- Emma:** Und eis will ich der gseit ha Toni: Mit mine Meidschene git's de nüt z'liebele, verstande!
- Toni:** Isch mir glich. - Ha lieber gnue z'ässe, weder Meidschi.
- Emma:** Gang afig i s'Huus ine. Ich chume de au öppe. Gang! Bisch ned elei.
- Toni:** (zu Jakob) Du Ma! Ich chume scho mit dir cho fische, aber denn nähme mir de wissi Würm mit, gäll ... (ab ins Haus)
- Jakob:** E billige Chnächt hesch du do iigstellt. De het nidemol gseid, dass er Lohn wet.
- Emma:** Mit was wettisch ächt du Lohn zahle? Oeppe mit lääre Pfandschine?
- Jakob:** Das Gmüesere treid halt au ned viel i. Und d'Helfti stiehlt eim de Nochber no.
- Emma:** Nümme lang. Hesch ghört was de Toni gseid het? Morn chömi de Vater wieder. Aber wart nur. I dem Luusbueb stell ich en Falle. Dem sag ich de Ascht aa! (ab ins Haus)
- Jakob:** (raspelt noch einen Moment weiter) Ich mache glaubi Fürebe. Die Arbeit tuet eim nur de Rügge vercheibe. Ich weiss viel öppis bessers. Ich gohne go jasse i Ochse abe. - Aber zerschter muess mi dänk no go wäsche, süscht rümpft de s'Ochsewirtöchterli d'Nase, weni noch Chabis schmöcke. (ab ins Haus)

10. Szene:

Die drei Töchter, sowie Zumbach und Möckli kommen nun singend und musizierend aus dem Haus. Die Beiden sind zwar nicht betrunken, aber auch nicht ganz nüchtern.

Möckli: (zu Vreni) Du cheibe Chrötli ... Hesch mi jetz einisch verwütscht. Aber s'nächstmol lauft de nümmer nur mit Forälle-ässe ab, und de no vo mine ...

Vreni: Meinsch du wüerkli, ich chönn dir nüt anders biete?

Zumbach: (löst sich von Heidi) Chumm Franz! Jetz gömmer no i d'Ochsebar abe.

Möckli: Chasch danke du. Ich muess hei. Ha no eine im Chäfi, won ich muess go fuettere.

Zumbach: (erstaunt) Im Chäfi?

Möckli: E-jo. Dänk mi Kanarievogu. - Tschau mitenand. - Läbid wohl. (ab nach hinten, Vreni winkt ihm nach)

Zumbach: De muess ich dänk au go. Aber nur kei Angscht. Ich ha sicher gly wieder en Grund, zum do ufe z'cho. Tschau Heideli, ... tschau Moni tschau Vreni. Und hend vielmol Dank, für Spiis und Trank. (die Abschiedsszene soll nett und vertraulich sein, aber doch nicht so, als hätten sich schon Liebespaare gebildet)

Moni: (winkt mit ihren beiden Schwestern den Beiden nach, indem sie ihnen nachruft) Passid de uf, wener über s'Brüggli gönd ... s'Gländer isch de nümme hundertprozäntig

Möckli: (aus dem Hintergrund) Chasch danke ... das isch no piggo-bello ... lueg emol ... ich cha sogar no druffe lauffe ...

Vreni: (voller Angst) Nei! Franz! Franz !!! Gang abe! das loht!

Möckli: (Und schon ist es passiert. Man hört brechendes Holz, und darauf den Fall ins Wasser)

Vreni: Hanis ned gseid? Worum cha mer au ned folge ... chömdi! Mir müend ihm go hälfe, suscht vertrinkt er no ... (schnell ab nach hinten)

Toni: (kommt hinaus. Knabbert an einem Fischgrat. Setzt sich irgendwo. Schaut dann nach einer Weile nach hinten) Oha! D'Wiiber tüend de Polizischt bade ... (knabbert dann genüsslich weiter)

- Mädchen:** (Kommen schliesslich mit dem Bedauernswerten um die Ecke. Toni beobachtet die folgende Szene schweigend aus seinem Plätzchen, ohne jedoch zu stören)
- Vreni:** (besorgt) Franz ... Du bisch jo pflotschnass ... (Möcklis Kleider müssen auch tatsächlich nass sein, indem sie vorher mit einem feuchten Lappen benetzt wurden)
- Möckli:** Und das muess usgrächnet i mir passiere.
- Moni:** Wer nicht hören will, muss fühlen.
- Heidi:** E so chasch du ned i s'Dorf abe. Du muesch ander Chleider aa-legge.
- Moni:** Wot grad emol luege, ob ich irgendwo öppis trochnigs finde. (ab ins Haus)
- Vreni:** (nachrufend) Bring de no es Frottiertüechli use! - Franz, zieh dich ab!
- Möckli:** (erstaunt, schockiert) Abzieh! Ich? - Aber ned do!
- Vreni:** Worum ned? I s'Huus ine chasch ned go. De Vater wurd sich jo z'tod lache.
- Möckli:** Und was isch denn mit öich?
- Heidi:** O-jesses, meinsch öppe, du heigisch en andere Rügge weder mir?
- Vreni:** (zu Heidi) Du! De Franz het Hemmige. Chumm! Mir tüend öis abdräihe. (wenden sich nun ab, schielen bloss hi und da)
- Moni:** (währenddem Möckli nun vorsichtig seinen Oberkörper bis auf die Haut entkleidet, kommt Moni Mit Kleidung und Frottiertücher hinaus) Ich hoffe jo nur, dass de Vater hüt ned furt goht. Das isch nämlich die einzig Kleidig wo-n-er het.
- Möckli:** (aufgeregt) Ned luege!
- Moni:** Jetz mach aber e Punkt! E sone Wüeschte bisch ämel ned, dass mer dich ned darf aa-luege. (beginnt nun mit dem Frottiertuch seinen Kopf trocken zu reiben. Heidi und Vreni nehmen nun ebenfalls ein Frottiertuch zur Hand, wobei die Einte seine Brust, die Andere seinen Rücken trocknet. Möckli ist natürlich total perplex.)
- Zumbach:** (sichtbar im Hintergrund) O-je .. ich wet, ich wär au i Bach ine gheit !!!

V o r h a n g

3. AKT

1. Szene:

Wieder ein Tag später. Möcklis Uniform ist gut sichtbar zum trocknen aufgehängt. Die drei Töchter und Toni sind wieder einmal mit Sauerkraut "einmachen" beschäftigt. Toni ist nun einigermaßen anständig gekleidet. Es stehen jetzt drei bis vier Steingut- oder Holzgefässe auf der Bühne. Zwei hecheln und zwei stampfen mit einem Stöpsel. Zu dieser Arbeit sprechen sie im Takt den nachfolgenden Vers. Tun dies, während sich der Vorhang öffnet.

Moni: Cha-bis-hin-

Alle: Cha-bis-her

Moni: Cha-bis-liecht-

(Der Vers kann auch in eine Melodie geformt werden.)

Alle: Cha-bis-läär-

Moni: Cha-bis-voll-

Alle: Cha-bis-schwär- (wiederholen, dann nimmt Toni ab)

Toni: Meid-schi-liecht-Cha-bis-läär-Meid-schi-voll-Cha-bis-schwär-
Meid-schi-liecht-Cha-bis-läär-Meid-schi-feiss-Cha-bis-schwär ...

Moni: Es länged Toni, es länged. Chasch höre mit dem Blödsinn.

Toni: Nüt Blödsinn. Wahri Tatsach ...

Moni: Schaff du jetz gschider! Und studier ned z'viel! Es chund jo doch nüt rächts use, derbi.

Toni: Mou! - Chabis!

Heidi: (nach einer Weile) Wenn chund d'Muetter wieder zugg vom Märt?

Moni: Wahrschindli ned so gly ... Si hed ämel gseid, alles wärdi verchauft. Nüt wärdi me heigno.

Vreni: De wird das aber scho Obe, bis die hei chunt. (geht zur Uniform von Möckli und betastet sie) Das Gwändli isch glaubi bald troch.

Heidi: Jetz cha doch de Vater wenigstens seeleruehig fische. Ohni Uniform goht de Franz sicher ned uf Kontrollgang.

Moni: Tüsch dich ned. Meinsch öppe, de heig nur eis sones Bögge-Gwändli?

Heidi: Do hesch au wieder rächt. Aber dä wird doch sicher ned hüt scho wieder welle ...

- Toni:** (schaut zufällig nach hinten Richtung Dorf. Ruft dann plötzlich)
De Bögg! De Bögg!! - Det chunnder, de Bögg ...!
- Alle:** (schauen überrascht in die gezeigte Richtung) De Franz
chunnt ...
- Moni:** (aufgeregt) Toni! Gang schnell zum Vater hindere, und
säg ihm, er söll sofort ufhöre fische, de Polizist sig i de Nöchi ...
- Was muesch säge?
- Toni:** Er söll sofort ufhöre fische. De Bögg sig i de Nöchi.
- Moni:** Polizist hani gseid, und ned Bögg! Gang jetz! Aber schnell!
(Toni geht schnell ab)
- Möckli:** (kaum ist Toni verschwunden, erscheint Möckli in der
Kleidung vom Vortag. Hat Feldstecher umgehängt) Guete Tag
mitenand. (die Mädchen grüssen zurück) Soo ... isch mis Chleid
ächt troche? (befühlt es)
- Vreni:** Ich glaubes scho. De Vater hed de ned grad Fröid gha,
dass er Nächti ned hed chönne furt ...
- Möckli:** (erstaunt) Furt? - Usgrächnet gester?
- Vreni:** Joo ... Gone Jass chlopfe, het er welle, i Ochse abe. Dä
Mönsch het gfluecht wie-n-e Rohrspatz, dass er het müesse
deheime bliebe.
- Möckli:** Das tuet mer aber leid. - Het er gwüst, wer?
- Vreni:** Mir händ's versuecht, ihm schonend byz'bringe.
- Möckli:** Er sells aber de jo au für sich bhalte, suscht ... (drohend)
- Moni:** Was suscht?
- Möckli:** Nüt-nüt ... wo isch er überhaupt?
- Moni:** Wer?
- Möckli:** Ebe, de Vater ...
- Moni:** Jo, ehm, i Plätz hindere isch er glaubi, go Härdöpfu ustue ...
- Möckli:** (schaut darauf mit seinem Feldstecher zum Kartoffelacker)
Wenn d'Härdöpfu so gross sind wie d'Stude, de git's en rächte
Ertrag. (richtet darauf seinen Feldstecher zum Fischweiher, dann
wieder zum Kartoffelacker) Ich gsehne leider nüt. Jänu, vielleicht
macht er es Mittagsschlöfli zwüschede Fore inne. (Kartoffelfurche)
- Moni:** Das chönnt natürli au sy. Aber i dem Fall isch er no im Huus
inne. Muessem gschwind go rüefe?